

Ein trefflicher Schnappschuss vom Frauenfelder Militärwettmarsch

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 45

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

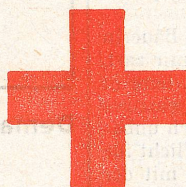
DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e
da la Lia svizzra dals Samaritans.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa



*In vielen schweizerischen Herzen
strahlt wie ein ewiges Licht die un-
vergängliche Hoffnung, dass die Eid-
genossenschaft, «dies Haus der Frei-
heit, das uns Gott gegründet», eben
deshalb als ein Werk Gottes ihren
Platz in der Geschichte der Mensch-
heit behalten müsse, und dass daher
immer wieder im Verlaufe der Zeiten
ein Geschlecht aufkommen werde,
das diesen Platz kennt und ihn wür-
dig behauptet.* Carl Hilly.

Ein trefflicher Schnappschuss vom
Frauenfelder Militärwetmarsch. Ein
Gefreiter wurde unmittelbar nach der
Verpflegungskontrolle von schweren
Beinkrämpfen befallen. Eine Samari-
terin bringt ihm die erste Hilfe.

Excellent instantané du concours de
marche militaire de Frauenfeld où une
samaritaine donne les premiers secours
à un concurrent souffrant de crampes.
(Photopress, Schweizer Bilderdienst,
Zensur Nr. VI. S. 5631.)

Regina

Spätoktobertag. Die ersten Schneeflocken wirbeln. Im Nass der Strassen schwimmen die Farbflecken der herbstlichen Blätter. Marktfrauen stehen frierend hinter den Gemüsekörben, bergen die Arme in wollenen Tüchern und treten von einem Fuss auf den andern. Hausfrauen besorgen eilig die notwendigsten Einkäufe. Missmutige Stimmung!

Nur dort an der Ecke, wo der nasse Asphalt die goldene Pracht des Kastanienbaumes wie einen sonnenwarmen Schimmer spiegelt, preist die strahlende Stimme einer jungen Frau die Früchte des Herbstes an. Reginal Bist du es wirklich?

Wir schütteln uns die Hand, und unser Blick ist voll Freude. «Wie kommst du dazu, Regina...?» — «Gleich werde ich dir erzählen; um zehn Uhr werde ich von der Bäuerin abgelöst. Du wirst mich dann drüben in der Konditorei finden.»

Brach die Sonne durch die Wolken? So warm und hell ist es in mir geworden: Reginal Unsere Schulklasse... Mädchen von zwölf Jahren... ein wenig verschlafen... ohne aussergewöhnliche Leistun-

gen... Dann kam Regina. Ihre begüterten Eltern hatten sie aus dem Ausland in ihre Vaterstadt gebracht, damit sie da erzogen werde. Und Regina schenkte uns eine neue, überbordende Heimatliebe. Ihr ganzes Wesen war davon durchdrungen. Wie sie die Geschichtsstunden belebte! Die Heimatkunde wurde in ihrer Gegenwart zur blühenden Alp- wiese, zum Bergsee, zum ewigen Firm. Die Deutschstunden waren von ihren innig vorgetragenen Heimatdichtungen durchbebt. Regina schüttelte ihre Gaben über uns, die bald zu leidenschaftlichen Forde- rungen wurden. Hilfsbereit sein, gut sein, das Beste leisten — konnten wir das alles noch von Heimatliebe trennen? Bedeutete eine schlechte Arbeit nicht schon Verrat? Regina riss uns mit.

Und heute? Markt, kalter Spätoktoberwind, Regina steht hinter dem Gemüsekorb...

Wärme in der Konditorei. Reginas Hände legen sich um die Run- dung der Teekanne. «Entschuldige, die Finger haben sich noch nicht an die Kälte draussen gewöhnt; sie werden starr. Eine Schwäche, die ich noch überwinden muss.»